Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 53

Artikel: Glarus
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251308

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

form des St. Ursenstiftes durch ultramontane Intriguen hintertrieben worden. Bei uns hat man in den 30ger und 40ger Jahren zu Münster für Erziehungszwecke die Kanonikate aufgehoben und die Besoldung der übrigen Chorherren von 1600 alten Franken auf 1200 herabgesetzt. Kein Vernünftiger ist dagegen aufgetreten, wenn die Herren Roth, Remund, Hartmann, statt liberal, ultramontan wären und wenn noch ein Konservativ-Ultramontaner Probst im Hintergrunde zu erwarten gewesen wäre, o, es wäre Alles konkordatsgemäß, kirchlich, katholisch gewesen. Aber ein liberales Domkapitel, ein liberaler Probst, denkt euch, welche Welterschütterung!!

Zur Bildung junger Priester wird ein Diözesanseminar angestrebt. Alles schön und recht. Aber stellt es nicht unter ultramontane Leitung! Unsere Theologen kommen oft von jesuitisirten Universitäten zurück und haben kein Bedürfniß, noch mehr diese Elemente zu studiren. Darum noch einmal: Nur nicht Ultramontane an die Spitze gestellt!

Thurgau. Klagen. Eine an den Großen Rath gerichtete Klagschrift der katholischen Schulvorsteherschaften setzt auseinander, daß der Erziehungsrath seine gesetzlichen Befugnisse überschreite, katholische Schulen zerreiße und einzelne Ortschaften reformirten Schulen zuweise, obschon die Entfernung von den letztern eben so groß oder noch größer sei, als von der katholischen Mutterschule. Das Gesetz gestattet nämlich bloß bei allzugroßer Entfernung einzelner Ortschaften von ihrer confessionellen Schule, dieselben der Schule einer andern Confession zuzuweisen. Was eine allzugroße Entfernung sei, wurde im Gesetze nicht näher bestimmt, und diese absichtliche Unbestimmtheit des Gesetzes werde nun aus Liebhaberei für paritätische Schulen dazu benützt, rein willkürliche Abänderungen in der Schulkreiseintheilung zu treffen. Was den Protestanten in allen katholischen Ländern zugestanden wird,*) auch selbst von den Reformirten im benachbarten Kanton St. Gallen beansprucht wird, das Recht, konfessionelle Schulen für den Primarunterricht zu halten, werde den thurgauischen Katholiken verkümmert oder auch in einzelnen Fällen ganz entzogen. Mit der gänzlichen Auflösung eines katholischen Schulkreises werde sodann auch die Auflösung des konfessionellen Schulfonds, beziehungsweise dessen Einverleibung in benachbarte reformirte Schulfonds, verbunden, obschon die Verfassung beiden Confessionen die Unverletzlichkeit der zu frommen Zwecken bestehenden Stiftungen gewährleistet habe.

Glarus. (Korresp.) Der „Stauffacher" u. „St. Galler Ztg." machen von der Abreise von hier des Hrn. Privat- und Musiklehrers Strotz von Utznach

*) Auch in Heiterried zu Freiburg? Redaktion.

Erwähnung, und wir benutzen den Anlaß, anmit unsern Wunsch auszudrücken, daß sich hier wieder ein Mann von den erforderlichen Kenntnissen finden werde, um gleich wie sein Vorgänger sowohl in fremden Sprachen als in der Musik Unterricht geben zu können. Viele der Schule Entlassene sind, die in den erstern Fächern einen Fortbildungskurs wünschen; und um einen solchen Lehrer sieht sich der hiesige Hauptort augenblicklich verwaist. Findet sich ein solcher, darf er seines guten Auskommens versichert sein, um so mehr aber, wenn er sich bei gehöriger Befähigung, was man etwa so von einem Sekundarlehrer fordert, dazu verstehen könnte, eine Privat- oder Alltagsschule zu errichten; denn die vierteljährlich zu errichtenden Beiträge an die hiesige Sekundarschulkasse sind wirklich zu hoch gestellt; so werden z. B. einzig für Papier und Tinte vierteljährlich 5—6 Fr. an die Kasse einbezahlt und für Heizung in diesem Winter beinahe ebenso viel, was bei der Schülerzahl von circa 80 für Heizung einzig circa 400 Fr. ausmacht. So viel hat doch das Holz nicht aufgeschlagen, um einen so großen Beitrag dafür fordern zu dürfen; ebenso sind wir der Ansicht, daß der Schüler seine Schreibmaterialien um die Hälfte billiger anschafft, wenn man ihm die Anschaffung selbst überläßt. Warum liefert die Schule nicht auch gleich noch die Bücher alle mit einem so enormen Gewinnst?!—

Daß sich in der Welt Alles ändern kann, beweiset uns ein Aufruf in den verschiedenen Schweizerblättern, der auch in der Glarn.-Ztg. enthalten ist. Früher hörte man anläßlich oft genug, wenn so ein kleiner, armer, mitverbündeter Kanton irgendwie bei seinen Miteidgenossen um eine Wohlthätigkeit eingekommen, in den größern Kantonen die kleinern Bettelkantone nennen, jetzt scheint es aber umgekehrt der Fall zu werden, denn der große, dem Staatsschatz nach reichste Kanton der Eidgenossenschaft läßt eines seiner Glieder für ein Schulhaus betteln gehen! Das ist doch wahrlich keine Ehre für einen in allen Dingen sonst so groß sprechenden Staat.

Waadt. Lehrer als Exerziermeister? Dem Gr. Rathe von Waadt wurde letzthin, nach der Annahme eines Gesetzes, das dem Staat eine jährliche Mehrausgabe von 200,000 Fr. für Besoldungserhöhung an die Primarlehrer verursacht, eine Petition vorgelegt, welche wünschte, daß mit den Stellen der Primarlehrer auch diejenigen der Milizinstruktoren verbunden, d. h. die Lehrer zu Exerziermeistern gemacht werden. Die Petitionskommission meinte, die Bittsteller würden mit dem Gr. Rathe ihren Scherz treiben oder über die Lehrer sich lustig machen wollen, und beantragte, die Petition abzuweisen. Hr. Bachelard aber, der eifrigste Fürsprecher der Verbesserung der finanziellen Lage der Primarlehrer, unterstützte die Petition, indem er anführte, daß jeder Lehrer